

Alte Häuser auf dem Prüfstand

Evangelische Stiftung Neuerkerode investiert zwei Millionen Euro in Modellprojekt zum Energiesparen

Neuerkerode. „Jetzt gibt es kein Zurück mehr!“, sagte Rüdiger Becker vor zahlreichen Gästen. Mit der Enthüllung einer Bautafel begann in der Evangelischen Stiftung Neuerkerode ein millionenschweres Sanierungsprogramm, für das 24 Hausbewohner vorübergehend umziehen.

Die Evangelische Stiftung – eine der größten Einrichtungen für Menschen mit geistiger Behinderung in Norddeutschland – will in einem Modellprojekt den Energieverbrauch drastisch senken, kündigte ihr Direktor Becker an. Im Jahre 2015 sollen mindestens 60 Prozent weniger verbraucht werden als in diesem Jahr. Gemeinsam mit Landrat Jörg Röhm (SPD) enthüllte er das Bauschild mit den Namen der meist in der Region ansässigen Architekten und Baufirmen. Das Projekt wird von der Bundesstiftung Umweltschutz gefördert und von der Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel wissenschaftlich begleitet.

Es sei einzigartig in der Bundesrepublik, meinte Becker, da es energetische, ökologische und ökonomische Fragen an die Bedürfnisse der Bewohner koppelte, die in diesem Fall Menschen mit geistiger und auch körperlicher Behinderung seien.

Auf dem Prüfstand stehen insgesamt 54 Häuser aus unterschiedlichen Epochen. Die Sanierung beginnt in einem Wohnheim mit 24 Bewohnern, das 1972 gebaut wurde. Zunächst sei nur an eine einfache „Pinselsanierung“ gedacht worden,



Ein Bewohner des Hauses Elm besucht vor dem Umbau noch einmal die alten Räume. In den Fluren sind die Holzverkleidungen an den Wänden bereits entfernt worden.

berichtete Becker. Außerdem habe die Heimaufsicht Verbesserungen der Wohnsituation verlangt.

Die Stiftung war jedoch mit der Gesamtsituation und dem hohen Energiebedarf unzufrieden und wollte mehr tun, als neue Farbe aufzutragen. Man habe sich schließlich für eine Komplettsanierung mit einem Kostenaufwand von rund zwei Millionen Euro entschieden. Davon fließt eine Million in Maßnahmen zur Reduzierung der Heiz-, Strom- und Warmwasserkosten. Wärmedämmung, neue Fenster und eine intelligente Heizungs- und Messtechnik werden sich nach 13 bis 15 Jahren „rechnen“, sagte Becker. Fast alle Aufträge werden an Betriebe in der Region vergeben.

Jörg Röhm rechnet vor, Neuerkerode mit 700 Bewohnern und 1000 Mitarbeitern werde als Beitrag zum Klimaschutz jährlich 5000 Tonnen Kohlendioxid einsparen. Die Stiftung sei ein „Leuchtturm“ für den Kreis Wolfenbüttel. Der Landrat sieht die Neuerkeröder Initiative auch als Vorbild für die privaten Haushalte.

Professor Dieter Wolf von der Fachhochschule in Wolfenbüttel, der Neuerkerode wissenschaftlich begleitet, ist auch an einer Aktion des Landkreises beteiligt. Ziel ist die Beratung von Privathaushalten, wie sie clever Energie sparen können. Die Bewohner der Stiftung leben künftig

in Einzelzimmern mit großen Glasfenstern und der Möglichkeit, direkt an den Garten zu treten. Die Scheiben sind vorbildlich isoliert. Ein raffiniertes Belüftungssystem sorgt für ein angenehmes Klima. Die Häuser aus dem Jahre 1972 würden in einen Zustand versetzt, dessen Energieeffizienz mancher Neubau nicht erreiche, erwarten die Experten. Bis zum Ende des Jahres sollen die Handwer-

ker in diesem Komplex fertig sein. Zum Konzept gehören genaue Einweisungen, wie man in diesen Häusern energiebewusst lebt und richtig lüftet.

Direktor Becker sieht das Projekt auch als Beitrag, um die Autonomie und Selbstbestimmung der Bewohner zu stärken. „Mitmachen“ lautete an diesem Tag das Stichwort.

Manfred Laube

links außen

Zum ersten Mal in der Geschichte Hamburgs gestalten die beiden großen Kirchen die Gewerkschaftsveranstaltung am 1. Mai mit. Am „Tag der Arbeit“ sprechen Erzbischof Werner Thissen und Bischöfin Maria Jepsen bei der Kundgebung auf dem Spielbudenplatz in Sankt Pauli. Dort findet auch ein ökumenischer Gottesdienst statt, bevor Gewerkschaften und Kirchen die Veranstaltung mit einem Kinder- und Familienfest ausklingen lassen. In diesem Jahr fallen der „Tag der Arbeit“ und das Fest Christi Himmelfahrt auf einen Tag. Der DGB Hamburg und die Kirchen wollen gemeinsam ein Zeichen für mehr soziale Gerechtigkeit setzen. KNA



Auftakt für ein Modellprojekt: Zusammen mit Landrat Jörg Röhm (L.) enthüllt Direktor Rüdiger Becker das Bauschild für die Sanierung des Hauses Elm.

Fotos: Stephan Querfurth